eine allwaltende Vorsehung leitet. Die Welt erzieht ihre erhabenen Persönlichkeiten durch Schicksale, durch das eigenthümliche Zusammentreffen und Verflochtensein von Personen und Umständen, welche keine menschliche Voraussicht berechnen und herstellen kann.

Eine solche Erziehung durch die Mächte der Welt, die im eigentlichsten Sinne des Wortes Selbsterziehung ist, da sie nicht gemacht werden kann, sondern sich von selbst macht, charakterisirt den Lebens- und Bildungsgang unserer Großherzogin, welche selbst dieses ihres Erziehungsganges durch die große Welt sich wohl bewußt war und denselben nicht einfacher und treffender bezeichnen konnte und zu bezeichnen pflegte als mit den Worten: «Les circonstances m'ont faite telle que je suis».

VI.

Schon als Kind hatte die Prinzessin Sophie ein Stück moderner Revolutionsgeschichte erlebt, auf der Höhe der Welt, ganz in der Nähe, als

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

ein Schicksal, welches ihr eigenes Haus und dadurch auch sie selbst betroffen hatte. Ein Geist wie der ihrige, höchst eindrucksfähig und nachdenkend, mußte bestrebt sein, diese gewaltigen Erlebnisse sich zu verdeutlichen und zu verstehen, einen weiten und klaren Einblick in den Gang der Schicksale und Erschütterungen ihres Vaterlandes zu gewinnen, in jenen grandiosen achtzigjährigen Befreiungskampf nach außen, in die fortbeständigen inneren Kämpfe zwischen den Statthaltern und den Staaten, zwischen den centralistischen, auf die Größe und Macht der föderativen Republik gerichteten Bestrebungen und dem darin herrschenden Particularismus, zwischen den Oraniern und dem Volk auf der einen Seite und den regierenden Städten mit ihrem Patricierthum auf der andern. Kurz gesagt: es war die Geschichte der Thaten und Leiden der Oranier, die von jeher die Männer des Volks, die Stützen der Schwachen und Geringen gewesen sind.

Das durchgängige Thema der niederländischen Geschichte und Politik in der neuen Zeit ist die Gründung des Föderativstaates und sein Fortgang zum Einheitsstaat gewesen, unter dem beständigen Ringen und Kämpfen mit widerstreben-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

den Mächten, wobei auch das Toben chaotischer Gewalten, die Ausbrüche wilder Volksleidenschaften nicht ausgeblieben sind und ausbleiben konnten. Denn es ist einmal so in der Welt: erst die Unthaten, dann die Großthaten, erst das Chaos, dann die Welt und ihre Ordnungen!

Seitdem die deutsche Bundesverfassung vom Jahre 1815 unser Vaterland aufs Neue geeinigt und aufs Neue zerklüftet hatte, ist das Thema der deutschen Geschichte und Politik in einer weit größeren Ausdehnung und in weit complicirteren Zuständen dem der niederländischen vergleichbar. Wie sich die Oranier zu den Niederländern, ähnlich verhalten sich die Hohenzollern zu den Deutschen. Die genealogische Verwandtschaft beider Fürstengeschlechter bestätigt die politische und ist deren Folge. Eine Enkelin des großen Oraniers und einer Tochter Coligny's, des Opfers und Märtyrers der Bartholomäusnacht, wird die Gemahlin des großen Kurfürsten und die Mutter des ersten Königs in Preußen: sie ist die Stammmutter der preußischen Könige.[1]

[1] Der erste König der Niederlande war der Sohn einer preußischen Prinzessin und der Gemahl einer preußi-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Die Geschichte der Oranier ist die Schule gewesen, in welcher die Prinzessin Sophie ihr politisches Urtheil ausgebildet, ihre politische Weisheit gelernt und hoch über dem Nebel der Vorurtheile eine Größe der Welt- und Menschenkenntniß gewonnen hat, welche die Ziele und Aufgaben der Völker, namentlich auch der Deutschen erkannte und durch die Tumulte der Volksleidenschaften sich nicht beirren ließ; sie ist als jugendliche Erbgroßherzogin von Sachsen eine der wenigen, vielleicht die einzige deutsche Fürstin gewesen, welche die revolutionären Ausbrüche im Jahre 1848 nicht überrascht und erschreckt haben; sie sah darin die chaotischen und ungeberdigen Anfänge einer berechtigten, nach deutscher Macht und Einheit ringenden Bewegung, welche in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts ihre Ziele richtiger erkannt, sie erreicht und das letzte Drittel des Jahrhunderts mit ihren Großthaten erfüllt hat. Deutschland hatte eine innere Fremdherrschaft zu bekämpfen und brauchte,

---

schen Königstochter, sein Sohn Friedrich, „Prinz der Niederlande", und seine Tochter Marianne waren verschwägert mit Wilhelm, „Prinzen von Preußen", nachmals Wilhelm I. als König von Preußen und als deutschem Kaiser.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

um seine Unabhängigkeit zu erringen, einen Mann gleich Wilhelm von Oranien. Es gab einen solchen Mann.

VII.

Im Juni 1834 ist die Prinzessin Sophie, damals ein Kind von zehn Jahren, mit ihrer Mutter, der Großfürstin Anna Paulowna, Prinzessin von Oranien, zum ersten male nach Weimar gekommen und hat im erlauchtesten Familienkreise den Geburtstag des Erbgroßherzogs Karl Alexander gefeiert. Noch in demselben Jahre ist der Prinz confirmirt worden; er hat in nächster Zeit Italien bereist, in den folgenden Jahren (1835 und 1836) seine akademischen Studien in Leipzig und Jena vollendet, die europäischen Höfe besucht, seine militärische Laufbahn begonnen, dann im Haag die Verlobung mit der Prinzessin Sophie und am 8. October 1842 die Ehe geschlossen: es war im vollkommensten Sinne des Wortes ein Bund der Herzen, gegründet auf frühe und tiefe Neigung, ein Bund, welcher die Prüfungen des Lebens in Freud und Leid zu neuer Stärkung bestanden, das

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf